

# Von Wege und Leste bis Weyhe

## Ortsgeschichte der Gemeinde Weyhe

---



### Ortsgeschichte Weyhe: Gewässer

#### 13.3.1.2: Böttchermoor

Geschichtsgruppe Weyhe

Weyhe Dezember 2023 - V0

\*\*\*\* Entwurf \*\*\*\*

# Inhaltsverzeichnis

<b>13</b>	<b>LANDSCHAFTEN</b> .....	<b>13-3</b>
<b>13.1</b>	.....	<b>13.1-3</b>
<b>13.2</b>	<b>Flüsse</b> .....	<b>13.2-3</b>
<b>13.3</b>	<b>Stillgewässer</b> .....	<b>13.3-3</b>
13.3.1	Schlatts .....	13.3.1-3
13.3.1.1	Die Entstehung von Schlatts .....	13.3.1.1-3
13.3.1.2	Das Böttchermoor.....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
13.3.2	Anmerkungen zu Kapitel 13.3.1.2 .....	13.3.1.2-20

# 13 Landschaften

## 13.1

## 13.2 Flüsse

## 13.3 Stillgewässer

### 13.3.1 Schlatts

#### 13.3.1.1 XXX Die Entstehung von Schlatts

#### 13.3.1.2 Das Böttchermoor und ehemalige Schlatts an der Böttcherei

Das Böttchermoor liegt auf der Grenze zwischen Leeste und Melchiorshausen. Hier wohnte auf der Melchiorshauser Hofstelle Nr.1 im 17. Jahrhundert ein Mann mit dem Namen Bötjer, wonach die Straße „Böttcherei“ benannt wurde. Das Schlatt heißt auch "Esdohrs Moor". Namensgeber waren die Familien des Leester Eisenbahnassistenten Albert Esdohr (1869-1947) und seines Sohnes Heinrich (1890-1933), der als Architekt tätig war und nach dem ersten Weltkrieg zahlreiche „Kriegerdenkmäler“ entwarf. Sein Vater hatte um 1890 mehrere Grundstücke am Ost- und Südufer des kleinen Sees erworben und an der Straße „Rumpsfelder Heide“ sein Wohndomizil mit der Hausnummer 176 errichten lassen. Heinrich Esdohr erwarb um 1919 eines der Nachbarhäuser.<sup>1</sup> Das Schlatt heißt in den Karten auch "Großes Moor", bei Buten-Weyhern auch "Leester Moor".

Neben dem „Großen Moor“ existiert auch das "Kleine Moor". Es ist noch übriggeblieben von mehreren kleineren Nebengewässern (wohl auch alle Schlatts), die heute verlandet sind.

Beide Moore, das Große und das Kleine, sind durch den Weyher Bruchgraben verbunden, der "Hinter dem Felde" beginnt und ehemals viele der Melchiorshauser und Leester Moore verband: das ehemalige Moor an der Böttcherei / Hinter dem Felde, das Kleine und das Große Moor, das ehemalige Weiße Moor und das Moor im Weyher Bruch.

Als weitere Schlatts gab es in der Nähe der Böttcherei noch

- *Das Schlatt „Im Felde“ (meist trocken)*
- *Das Schlatt „Auf dem Vosse“ (verlandet)*
- *Ein weiteres Schlatt zwischen Melchiorshauser Str. und Böttcherei (Holzmoor?)(verlandet)*
- *das ehemalige Schlatt Hinter dem Felde / an der Böttcherei (verlandet)*
- *das ehemalige Schlatt an der Böttcherei in Höhe des Wieselweges (verlandet)*

### 13.3.1.2.1 Großes Moor

Das Große Moor befindet sich heute im Besitz der Gemeinde Weyhe und ist als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Die Wassertiefe beträgt etwa noch 2 m – zumindest wenn es im Frühjahr gut gefüllt ist.

Das Böttchermoor liegt auf der Grenze zwischen Lahausen, Leeste und Melchiorshausen. Auf der amtlichen Karte heißt es 'Großes Moor'. Ansonsten wird es auch 'Esdohrs Moor' genannt oder 'Leester Moor'. Zu erreichen ist das wertvolle Biotop sowohl über einen Fußweg zwischen den Hausgrundstücken Rumpsfelder Heide 106 und 108 als auch über den von der Böttcherei abzweigenden Schlesier Weg.



Die Entwicklung der Moore zeigt ein Vergleich mit alten Karten:



Landesaufnahme 1773: zwischen "Bötgers Haus" und "Hanenfeld": 2 mittlere Schlatts und 1 kleines Schlatt sowie 1 kleineres Schlatt nördlich (heute: Moorweg), 3 kleine Moore südlich (heute: Hinter dem Felde)

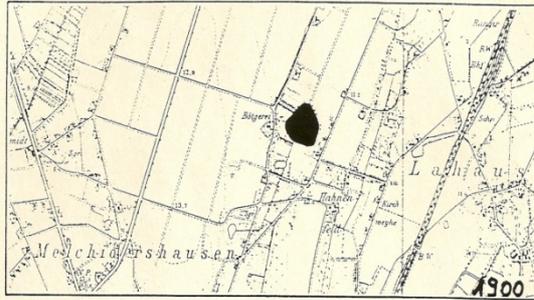
nordwestlich des Hahnenfelder Hofes in der Rumpsfelder Heide lagen.<sup>2</sup>

In der 1830 durchgeführten „Special-Theilung der Bruch- und Heidgemeinheiten der Bauerschaft Leeste“ wird das „große Böttchers Moor“ als „Torfmoorkuhle“ bezeichnet. Es war damals ca. 40000 m<sup>2</sup> groß. Es war das größte von mindestens 8 Gewässern, die

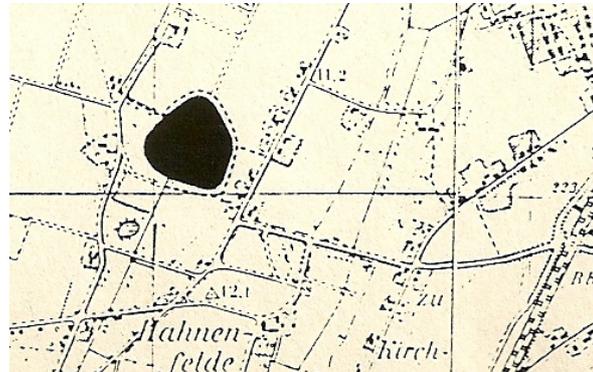
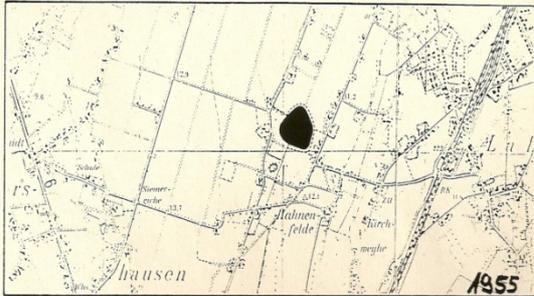
Landesaufnahme von 1900: "Großes Moor" (mit einem kleinen Nebenmoor) direkt beim Hof "Böttgerei". Unten ein weiteres Gewässer an der Böttcherei, das 1900 noch bestand. Dort ist heute eine Ackerfläche, zwischen „Hinter dem Felde“ und der Böttcherei.



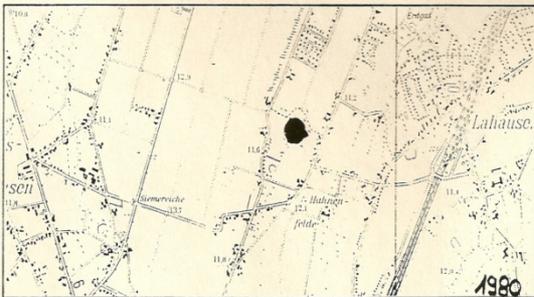
Ein Graben verbindet um 1900 die drei Gewässer. Dieser mündet heute in den Weyher Bruchgraben und ist meist trocken.



Zwischen 1900 und 1955 ist keine Verkleinerung erkennbar, wohl aber zwischen 1955 und 1980.



[Karten von 1900, 1955 und 1980. planungsgruppe grün<sup>3</sup>] 1980 ist die Wasserfläche deutlich kleiner geworden. Sie ist etwa noch 100 m im Durchmesser groß.



[ Zeichnung 1989: planungsgruppe grün ]

1912 war das Moor noch so tief, dass Nichtschwimmer dort ertrinken konnten. Das wurde auch „genutzt“, um aus dem Leben zu scheiden.<sup>4</sup>

**Leeste, 9. Novbr.** [In einem Anfall von Schwermut] ertränkte sich in der Nacht zum Mittwoch die 65jährige Witwe S. von der Böttcherei. Nachbarn fanden sie in einem Wasser des sog. Böttchers Moor. Die alte Frau litt nach der hies. Ztg. stark an Kopfschmerzen und klagte auch in letzter Zeit wieder darüber.

Wie an anderen Schlatts und Mooren wurde wohl auch am Böttchermoor Torf abgebaut. Dadurch wurden die vermoorten Bereiche auch immer wieder unter Wasser gesetzt. Während andere kleinere Gewässer nach den Gemeinheitsteilungen des 19. Jahrhunderts in Privatbesitz übergingen, blieb das Böttchermoor gemeinschaftlich verwaltetes und genutztes Eigentum.

1938 wird das Große Moor unter Naturschutz gestellt. In den Nachkriegsjahren zwischen 1945 und 1974 wird das Gewässer aber auch zum Baden freigegeben. Schon vor dem Kriege hatte hier der Lehrer Borchert Schwimmunterricht erteilt<sup>5</sup>.

Es ist heute ein Landschaftsschutzgebiet mit dem Kennzeichen LSG DH-049.

[Auszug aus der Verordnung von 1938]<sup>6</sup>

in den Gemeindebezirken Kirchweyhe und Sudweyhe: der Kirchweyher See und der Wittrocks-See;  
im Gemeindebezirk Eystrup: die Bahnhofstraße;  
im Staatsforst Heiligenberg: der Ringwall;  
in den Gemeindebezirken Magelsen und Eigendorf: der Alveser See und die Sandkuhle;  
im Ortsteile Melchiorshausen der Gemeinde Leeße: das Böttcher Moor einschließlich des aufgehobenen Weges auf Parzelle 6 Kartenblatt 11  
werden in dem Umfange, der sich aus der Eintragung in der Landschaftsschutzkarte ergibt, mit dem Tage der Bekanntgabe dieser Verordnung dem Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes unterstellt.



Das Luftbild von 1980 von Wilfried Meyer zeigt noch unbepflanzte Felder rund um das Moor. Zwischen der Böttcherei (oben) und dem Moor sind heute eine Obstwiese und Gehölzanzpflanzungen. Der NABU hat dort eine kleine Hütte gebaut. Das Feld ganz oben am Bildrand ist heute ein junger Wald, den die Gemeinde in den 1990er Jahren gepflanzt hat.

1996 wird das Böttchermoor in Weyhe „entbirkt“, um eine bessere Belüftung des Gewässers zu erreichen. Allerdings wird durch die Maßnahme - aufgrund des verbleibenden Bewuchses - der Laubeintrag nur unwesentlich vermindert.

Zwischen Böttcherei (unten) und Rumpsfelder Heide (oben): Das **Böttchermoor** (rechts das Kleine Moor). In der unteren linken Ecke ist der Hof Röpke zu sehen (früher Bötjer). Die Neuanpflanzungen am unteren Bildrand bilden heute ein kleines Wäldchen, das zusammen mit den Melchiorshausener Fuhren dem Wild einen Rückzugsraum bietet.

[Foto 1999: W.Meyer<sup>7</sup>]





Im Winter 2002 konnte man die Eisdecke um Schlittschuhlaufen nutzen, ebenso wie in vielen anderen Wintern.

Februar 2006: Das Schlatt hat eine Eisdecke und eine fast unberührte Schneedecke darüber.



Im Jahre 2006 wird ein Informations-Häuschen vom NABU an der Hofstelle Röpke gebaut. Dahinter ist die von der Gemeinde angelegte Obstwiese sichtbar.

Die nach dem ehemaligen Weyher Gemeindedirektor benannte "Dr.Schütte-Hütte" des NABU.

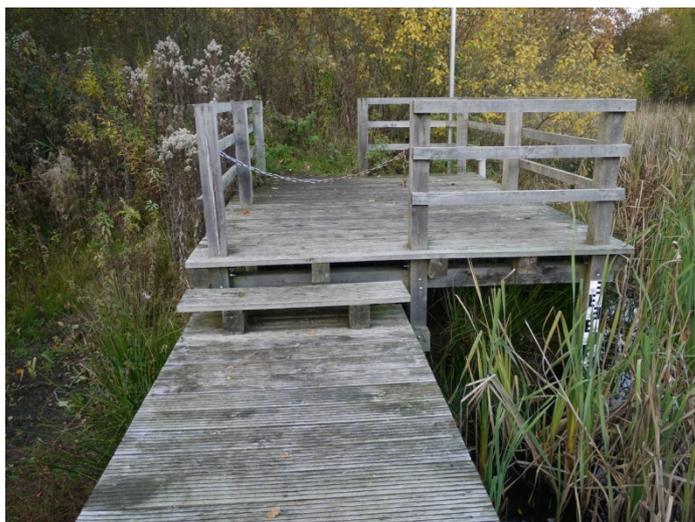
Die Streuobstwiese zwischen Böttcherei und dem Großen Moor. Sie wurde als Ausgleichs-Maßnahme in den 1980er Jahren angelegt.

Die Wiese wird heute von Schafen beweidet und dadurch kurz gehalten.

Informationstafeln entlang des Pfades zum Moor und auf dem Naturlehrpfad erläutern Flora und Fauna des Landschaftschutzgebietes.



Ein Steg im westlichen Teil des Moores erlaubt die Ablesung de Pegels und frn Zugang zum Wasser



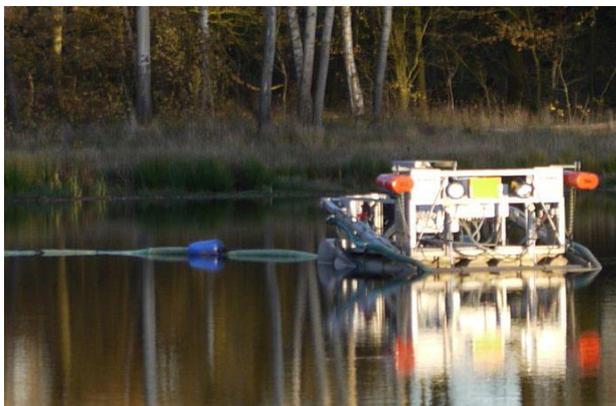
Luftbild von 2015<sup>8</sup>

## Entschlammung des Großen Moores und Beweissicherungsverfahren<sup>9</sup>

Nachdem Wilfried Meyer und Manfred Böcker bei verschiedenen Gelegenheiten darauf hingewiesen hatten, dass der Wasserstand im Böttchermoor sehr gering ist (insbesondere im trockenen Frühsommer 2011), gibt Ulf Panten von der Gemeindeverwaltung im Frühjahr 2012 einen Aktionsplan hinsichtlich einer Sanierung des Böttcher Moores bekannt.

Im Aktionsplan ist festgehalten, dass das Moor mit Hilfe der Weyher Maschinenrings (Bagger mit "Kneifzange") und eines Schwimmbaggers von randlichem Gehölzsaum befreit und entschlammt werden soll. Der Schlamm soll auf einer nahen Freifläche abgelagert werden. Mit der Kneifzange will man die Bäume und Büsche am Ufer entfernen. Mit Kosten von 10000 € wird gerechnet.

Durch das Entfernen von 25% des Gehölzes am Rande des Moores wird der Laubeintrag vermindert und das Wasser besser belüftet durch einfallenden Wind. Die Entschlammung erfolgt an den Rändern durch Bagger, in der Mitte des Sees durch einen Schwimm-Bagger.



Ein künstlich angelegter Polder auf dem Acker neben dem Böttcher-Moor nimmt 2013 den durch einen Schwimmbagger („Nacke-Schlammräumer“) ausgepumpten Schlamm vorübergehend auf. Im Hintergrund die Häuser an der Böttcherei.



Später wird der Schlamm abgefahren und der Polder wieder beseitigt. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich die Gesetzeslage für die Schlamm-Entsorgung aber geändert: Neue Grenzwerte für den erlaubten Nährstoffgehalt auf Äckern machten eine Deponierung des Schlammes notwendig. Die Kosten erhöhten sich entsprechend um ca. 50 000 Euro auf insgesamt ca. 150 000 €.

Im Sommer 2013 nehmen Heinz-Hermann Wöltje und Lisa Starke als Mitarbeiter der Harzwasserwerke die Messwerte für das "Ristedter Gebiet" mit 19 Brunnen auf: Nach einem Artikel der Kreiszeitung wird an einer Messstelle in Leeste der Grundwasserspiegel mit 3,70 m Tiefe ermittelt (8 m über NN). Auch der Wasserspiegelstand im Böttchersmoor - am Steg - wird festgestellt: 20,5 cm. Der Wasserstand wird hier automatisch gemessen - wie auch an nahe gelegenen Grundwasser-Messstationen. Sie liefern alle 15 Minuten einen Messwert. Alle 4 Stunden wird ein Messwert an die Harzwasserwerke in Hildesheim übermittelt. Insgesamt gibt es 201 Grundwassermessstellen im Gebiet des Wasserwerks in Ristedt.<sup>10</sup>

Im August 2013 informiert die Familie Jens Meyer, die in der Nähe des Ottenmoores in Melchiorshausen ihren Hof hat, den CDU-Bundestagsabgeordneten Axel Knoerig über den niedrigen Wasserstand des Ottenmoores. Dessen Anfrage an die untere Wasserbehörde habe ergeben, dass derzeit "keine konkreten Anhaltspunkte und Erkenntnisse auf zusätzliche Auswirkungen der Wasserabsenkungen" bekannt seien.<sup>11</sup> Das Schreiben nennt dabei ausdrücklich den "Großraum Melchiorshausen". Laut der Behörde fördern die Harzwasserwerkwerke seit 1963 Grundwasser. Der Landkreis habe die Konzession 2010 zur Förderung von 20 Millionen Kubikmeter verlängert. Mit dieser Bewilligung sei ein Monitoring-Verfahren und ein Beweissicherungs-Verfahren eingeleitet, um

großflächig Daten zu sammeln. An besonders feuchteabhängigen Gebieten erfolge automatisch ein sog. Detailmonitoring, wenn eine Gesamtfördermenge von 17 Mio. Kubikmetern dauerhaft überschritten werde. Zu den sensiblen Gebieten gehören in Melchiorshausen die beiden Schlatts "Großes Moor" und "Kleines Moor" sowie in Leeste der Niederungsbereich des Gänsebachs sowie des Hombachs. Das Ottenmoor wird im Zeitungsbericht nicht explizit genannt. Im Förderungsantrag ist es aber als eines der zu überwachenden Biotope der Gänsebach-Niederung aufgeführt.<sup>12</sup>

Liest man den Förderantrag der Harzwasserwerke genauer, so wird deutlich, wann genau das sogenannte „ökologische Monitoring“ eintritt: Die eingerichteten Messstellen werden jährlich ausgewertet. Zum Zeitpunkt des Antrags wird von einer IST-Fördermenge von 16 Mio m<sup>3</sup>/a ausgegangen. Sollte sich - bei eingetretener Erhöhung der Fördermenge auf mehr als 17 Mio m<sup>3</sup>/a - ein Absinken des Grundwasser- Spiegels ergeben, werden ausgewählte Schlatts und Waldgebiete auf ökologische Veränderungen untersucht.<sup>13</sup>

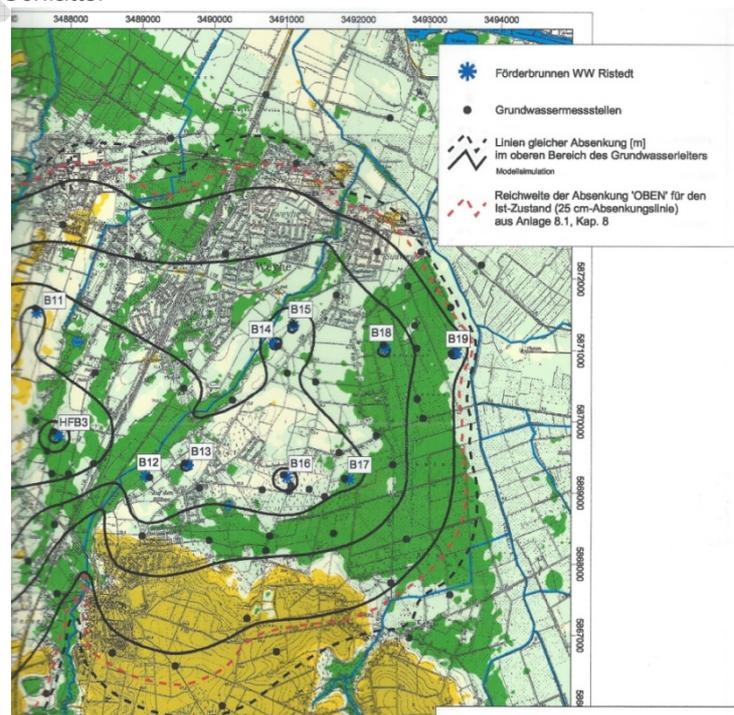
Für das Große Böttcher Moor heißt es: „Das Große Moor weist als sowohl niederschlags- als auch grundwassergespeistes Gewässer eine mittlere hydrologische Empfindlichkeit auf. Die Einwirk- Intensität ist bei einer prognostizierten Gewässerspiegelabsenkung von ca. 6-10 m gering, so dass von einem mittleren Beeinträchtigungsrisiko auszugehen ist.“<sup>14</sup> Im Antrag ist das Große Moor hinsichtlich der Veränderung des Grundwasserspiegels eingestuft mit der Empfindlichkeit „hoch“.<sup>15</sup>

Auszüge aus dem Abschlussbericht lassen laut Knoerig den Schluss zu, dass "nach dem derzeitigen Sachstand keine Verbindung zwischen dem Grundwasserstand und dem Wasserstand im Schlatt besteht". Manfred Böcker vom NABU bleibt skeptisch: Er gibt zu bedenken, dass das Böttchersmoor Jahrhunderte lang ein durchflossenes Gewässer war, während das Ottenmoor stets ein Schlatt blieb. Das Böttchermoor hatte einen Zufluss aus Richtung Gessel. "Doch der ist seit Jahren trocken. Dort gibt es ebenfalls einen Brunnen der Harzwasserwerke", so Böcker.<sup>16</sup>

2019 berichtet der Vorsitzende des NABU Weyhe, Thomas Brugger, in einem Interview, dass sehr wohl beide Moore vom Grundwasser gespeist würden, das Kleine Moor sogar hauptsächlich, da dort keine undurchlässige Bodenschicht bestünde.<sup>17</sup> Die Harzwasserwerke nehmen wie folgt Stellung;

„Weder das kleine noch das große Schlatt in Weyhe sind durch die Trinkwasserförderung gefährdet. Ein Schlatt ist durch eine dichte Teichsohle vom Grundwasserstand unabhängig. Das heißt, dass es egal ist, wie hoch und niedrig der Grundwasserspiegel um das Schlatt herum ist. Wichtig sind die Faktoren Jahreszeit, Niederschlag, Temperaturen und der Bewuchs mit Pflanzen. Diese Faktoren entscheiden über den Wasserspiegel eines Schlatts.“<sup>18</sup>

Linien gleicher Absenkung für das Grundwasser-Modell „OBEN“ – bei einer Entnahme von 20 Mio m<sup>3</sup>/a aus 19 Brunnen. Ausschnitt vom Böttchermoor bis zum östlichen Ende des Einzugsgebietes.<sup>19</sup>



## Pegelstände<sup>20</sup>

Die Pegelstände des Großen Böttchermoors werden seit 2012 kontinuierlich aufgezeichnet. Am 7.3.2012 war ein Pegel von ca. 45 zu verzeichnen. Bis Anfang 2014 fiel der Pegel auf unter 20. Nach der Schlammabnahme im März 2014 war ein stetiger Anstieg bis auf einen Höchststand von 75 im April 2016 zu verzeichnen. Dieser Stand wurde auch im Frühjahr 2018 etwa erreicht. Im extrem trockenen Sommer und Herbst 2018 fiel der Pegel jedoch wieder unter 0 (am 10.1.2019).

Im Jahr 2019, dem 2. Jahr in Folge mit einem extrem heißen und trockenen Sommer, sinkt der Pegelstand sogar unter -30. Eine Insel in der Wasserfläche wird sichtbar, und das Moor bedeckt nur noch eine kleine Fläche.

## Flora und Fauna am Großen Moor (Böttchermoor)

- Fauna laut Gewässer-Ökologischen Untersuchungen 2018.<sup>21</sup>

Fischfauna<sup>22</sup>: Flussbarsch, Giebel, Gemeiner Sonnenbarsch (stark vermehrt, 376 Individuen gefangen)

- Fauna laut "Entwicklungskonzept Stillgewässer" (1989)<sup>23</sup>:

Erdkröte, Grasfrosch, Grünfrosch, Teichmolch

Libellen: Gemeine Binsenjungfer, Frühe Adonislibelle, Große Pechlibelle, Becharazurjungfer, Fledermausazurjungfer, Hufeisenazurjungfer, Blaugrüne Mosaikjungfer, Herbst-Mosaikjungfer, Große Königslibelle, Vierfleck, Großer Blaupfeil, Gemeine Heidelibelle, Schwarze Heidelibelle, Blutrote Heidelibelle

Vögel: Kiebitz, Gelbspötter, Graureiher (Rastplatz), Rohrammer (Brut), Teichhuhn (Brut), Blässhuhn (Brut)

Käfer: Rhantus notatus

Schnecken und Asseln: Anisus spirorbis (A1), Hippeutis complanatus, Planorbis planorbis, Radix ovata, Valvata cristata, Asellus meridianus

Wasser-Wanzen: Callicorixa praeusta, Corixa punctata, Hesperocorixa linnei, Hesperocorixa sahlbergi, Notonecta glauca, Notonecta viridis

Zusätzlich zum Entwicklungskonzept ist noch zu erwähnen, dass die Gemeinde Weyhe an der Böttcherei in Höhe des Böttchermoors Krötenzäune aufgestellt hat. Im Frühjahr werden dort zur Zeit der Krötenwanderung täglich von freiwilligen Helfern die Fangeimer geleert und so ein gefahrloses Überqueren der Böttcherei ermöglicht. So fingen die Absolventen des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) mit Hilfe des NABUs in den Jahren 2017 und 2018 mehr als 3300 Amphibien und brachten sie über die Straße. Zusätzlich zu den 1989 festgestellten Arten waren unter den gefangenen Tieren auch die seltenen Kammolche und Knoblauchkröten.<sup>24</sup>

- Fauna laut Grundwasser - Entnahmeantrag der Harzwasserwerke (2010)<sup>25</sup>

Grasfrosch (Vorwarnliste der Roten Liste), Moorfrosch, Seefrosch, Erdkröte.

Für das Vorkommen des Seefroschs (gefährdet in Niedersachsen und Deutschland) wird die Gewässer-Größe als wichtig erachtet, da in der Umgebung keine weiteren großen Wasserflächen auftreten.

Libellen (8 Arten, darunter Braune Mosaikjungfer und Gebänderte Prachtlibelle, die auf der Roten Liste stehen)

- Flora laut Gewässer-Ökologischen Untersuchungen 2018.<sup>26</sup>

Röhrichtpflanzen (Schilf, Rohrkolben, Flatterbinse, Sumpfbirse), Sauergräser (Carex), Schwimmblattpflanzen, Laichkräuter, Zwergbinsen, Moose

Rote Liste Niedersachsen: Schwimmendes Laichkraut, Sumpf-Wasserstern, Schwanenblume

- Flora laut "Entwicklungskonzept Stillgewässer" (1989)<sup>27</sup>

Weiden, Moorbirke, Faulbaum, Zitterpappel, Stieleichen, Birke, Blasenseggen, Schnabelseggen, Rohrkolben, Brennessel, Wolliges Honiggras

Rote Liste: Schwanenblume, Wasserschierling, Straußgillweiderich, Weiße Seerose

- Flora laut Grundwasser - Entnahmeantrag der Harzwasserwerke (2010)<sup>28</sup>

Silberweide, Bruchweide, Sal-Weide, Flatterbinse, Knäuelbinse, Dreiteiliger Zweizahn, Sumpf-Kratzdistel, Gewöhnlicher Wolftrapp, Bleiblätriger Rohrkolben, Sumpf-Weidenröschen, Wasser-Schwaden

2010 wird der Weyher Rathausteich entschlammt. Dort hatte sich die unter Naturschutz stehende Schwanenblume ausgebreitet. Sie wird zum Böttchermoor "umgesetzt".<sup>29</sup>

#### Geplante Maßnahmen ab 2019:

Das 2018 in Auftrag gegebene Gutachten zu gewässerökologischen Untersuchungen<sup>30</sup> empfiehlt folgende Maßnahmen:

- Reduzierung des Fischbestandes, insbesondere des Sonnenbarsches
- Regelmäßiges Zurückdrängen des Gebüschs im Uferbereich
- Regelmäßige Kontrollen der Vegetationsentwicklung, um beschattende Arten an ihrer Ausbreitung zu hindern.
- Einschränkung der öffentlichen Nutzung, insbesondere Sperrung des Rundweges

Aufstellen von Hinweistafeln zur Information der Anwohner und Spaziergänger

### 13.3.1.2.2 Das Kleine Moor an der Böttcherei

Das Kleine Moor (früher auch „Rath-Moor“ genannt<sup>31</sup>) liegt heute im kleinen Wäldchen an der Böttcherei und ist kaum zugänglich. Es ist Teil des Landschaftsschutzgebietes Böttchermoor. Das Schlatt war 1989 beinahe verlandet und ist durch Ausbaggerung wieder zu einem Tümpel geworden, der bis 2018 ganzjährig mit Wasser gefüllt war. Im heißen und regenarmen Sommer 2018 fiel er jedoch erneut trocken.



(und auch für das Wild) freigegeben werden.

Auf der Landesaufnahme von 1773 ist das Kleine Moor zusammen mit weiteren Wassertümpeln eingezeichnet. Großes und Kleines Moor sind über einen Graben mit einem weiteren Gewässer verbunden.

Auf dem Google-Bild (2002) ist das Kleine Moor unten deutlich mit einer Wasserfläche erkennbar.

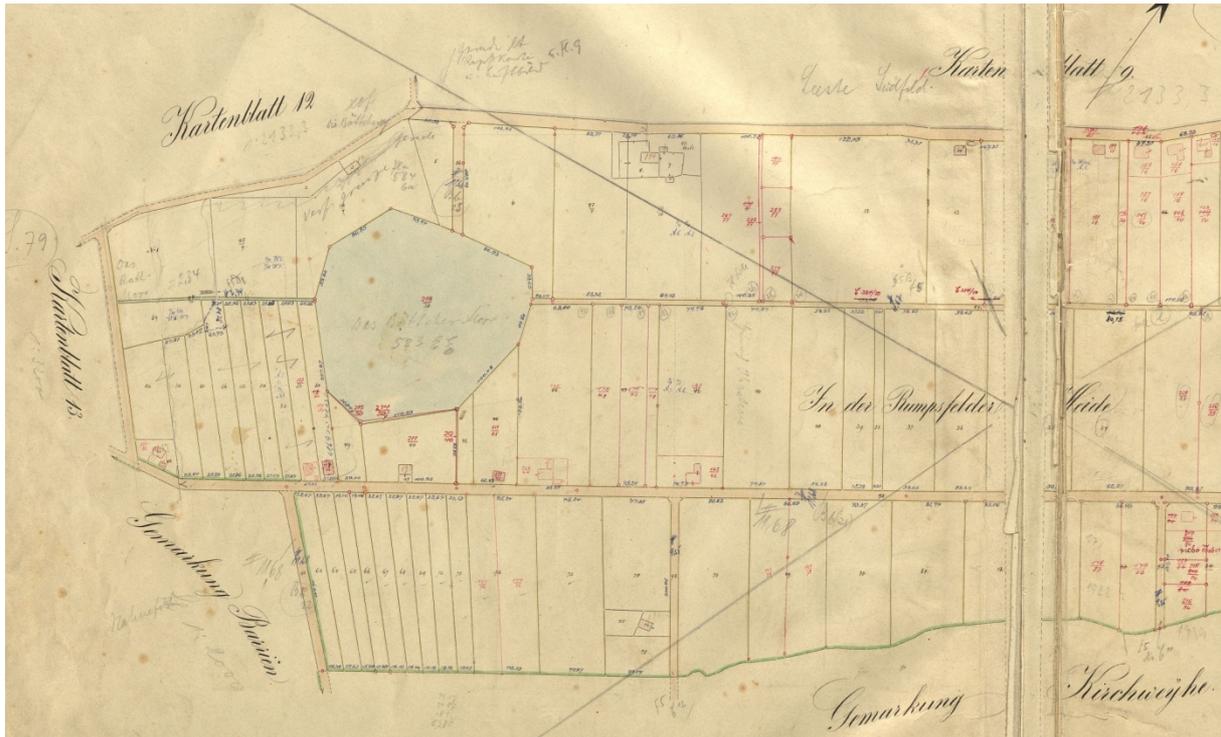
Rund um den Bötjer Hof (Hollwedel/Röpke) in der linken Bildhälfte ist die Neu-Anpflanzung eines Mischwaldes erkennbar. Dieser entwickelte sich prächtig und konnte 2006 für die Allgemeinheit



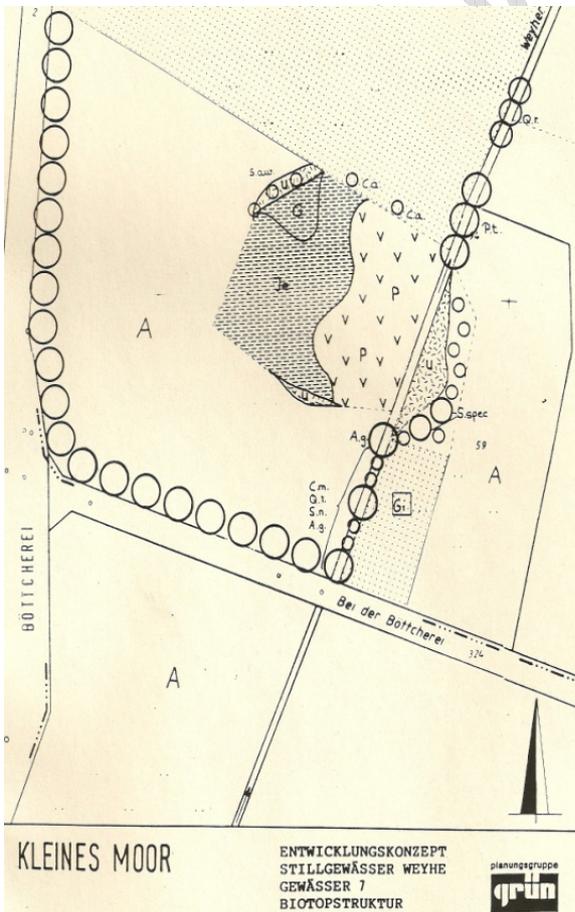
Im Winter ist das Kleine Moor ebenfalls zum Schlittschuhlaufen geeignet.



Im Sommer 2007 ist der Teich wieder zur Idylle geworden.



Auf der Leester Flurkarte von 1875 ist das große Böttchermoor als Gewässer eingetragen. Oben links neben dem Schlatt ist „Das Rath-Moor“ mit Bleistift vermerkt. Da es nicht als blaues Gewässer erscheint, könnte dies darauf hindeuten, dass schon vor 1900 das kleine Moor zwischendurch trocken fiel. Ein Graben verbindet beide Moore.



[Zeichnung 1989: planungsgruppe grün Bremen<sup>32</sup>]

1989 ist das Kleine Moor im Stillgewässerkonzept der Gemeinde als Sumpf dargestellt. Zu dieser Zeit ist es wohl verlandet. Es soll dort auch viel Müll entsorgt worden sein.

Das Moor wird Anfang der 1990er Jahre durch die Stiftung Naturschutz saniert. Der Müll und viel Biomasse werden in einer Entschlammungsaktion entfernt. Danach erholt sich das Moor und ist zeitweise wieder ca. ein Meter tief. Es fällt bis 2017 nicht mehr trocken.

Im Winter 2015/2016 erfolgen weitere Pflegemaßnahmen seitens der Gemeinde: Gehölzrückschnitt, insbesondere für Weiden, und Gehölzentnahme (junger Aufwuchs) im westlichen Randbereich. Der Wasserstand ist zu dieser Zeit bei einem Pegel von 75.<sup>33</sup>



Im Januar 2016 ist das Kleine Moor wieder gut mit Wasser gefüllt (Pegel 75)<sup>34</sup>

2018 aber führt der extrem heiße und trockene Sommer zum erneuten Verlanden des Tümpels, wozu nach Ansicht des NABU-Vorsitzenden Thomas Brugger aber auch das Abpumpen des Grundwassers durch die Harzwasserwerke bzw. Syker Vorgeest beigetragen habe. Nach dem Beweissicherungsverfahren sei eine Absenkung des Grundwasserspiegels um 0,75 m durch das Abpumpen ermittelt worden, und durch die Erhöhung der genehmigten Trinkwassermenge von 16 auf 20 Millionen Kubikmeter werde der Grundwasserspiegel um weitere 50 cm sinken. Das kleine Moor habe aber keine undurchlässige Bodenschicht, sondern werde hauptsächlich durch Grundwasser gespeist.<sup>35</sup>

Im Antrag der Harzwasserwerke ist das Kleine Moor hinsichtlich der Veränderung des Grundwasserspiegels eingestuft mit der Empfindlichkeit „hoch“.<sup>36</sup>

Das verlandete Moor führt im Februar 2019 zu ernstern Sorgen um die Laichablage der Amphibien im Kleinen Moor; Wenn die zu Tausenden einfallenden Kröten, Frösche und Molche kein Wasser vorfinden, würden sie zum Großen Moor wandern, wo schon die von Unbekannten ausgesetzten Sonnenbarsche auf das große Fressen der geschlüpften Kaulquappen warten würden. Nach einer Anregung der Unteren Wasserbehörde des Landkreises soll gegen die Sonnenbarsche etwas unternommen werden.<sup>37</sup> Das hatte auch das Gewässer-Ökologische Gutachten des Institus Nowak empfohlen – schon weil dieser Fisch eine nicht-heimische Art sei.<sup>38</sup>

Ansonsten plant die Gemeinde, das Kleine Moor mit Tonmatten (Bentonit) auszulegen, um es nach unten abzudichten. Dazu wurde ein bodenkundliches Gutachten in Auftrag gegeben.

### **Flora und Fauna am Kleinen Moor**

- Flora laut Grundwasser - Entnahmeantrag der Harzwasserwerke (2010)<sup>39</sup>  
  
Silberweide, Grau-Weide, Breitblättriger Rohrkolben, Flutender Schwaden, Flatter Binsen, Rohrglanzgras,  
  
Große Brennessel, Rasen-Schmiele, Brombeere, Wolliges Honiggras
- Fauna laut Grundwasser - Entnahmeantrag der Harzwasserwerke (2010)<sup>40</sup>  
  
wie Großes Moor

### 13.3.1.2.3 Ehemalige Stillgewässer an der Böttcherei

In der Landesaufnahme von 1900 und auch in den Flurkarten von 1875 sind im Verlauf der Böttcherei in Melchiorshausen noch 2 weitere Gewässer eingezeichnet:



Der Ausschnitt aus Blatt 13 der Leester Flurkarte von 1875 zeigt noch die Umriss von 2 Gewässern an der Böttcherei in Melchiorshausen (damals noch der „Ristedter Weg“). Das erste Schlatt befindet sich oben rechts angrenzend an das Kartenblatt 12 neben der heutigen Straße „Hinter dem Felde“, die auf dem Kartenausschnitt oben rechts die „Böttcherei“ (damals „Ristedter Weg“) kreuzt. Das zweite Schlatt liegt etwas weiter südlich und östlich der Abzweigung der heutigen Straße „Zur Böttcherei“, gegenüber der Abzweigung des heutigen Wieselwegs (etwa Bildmitte). Zur Orientierung: ganz links verläuft die heutige Syker Straße (B6).



Auf dem Luftbild<sup>41</sup> von 2003 ist das ehemalige Schlatt „Auf dem Vosse“ noch an der Verfärbung des Bewuchses zu erkennen (oben links). Das Schlatt „Im Felde“ (Bildmitte) ist auch 2003 schon trocken.

Heute existieren beide Gewässer nicht mehr

- *das ehemalige Schlatt Hinter dem Felde / an der Böttcherei ist verlandet*



Schon in der Karte von 1955 ist das Schlatt nicht mehr als Gewässer eingezeichnet, sondern nur noch als Brachland (siehe Karte beim Böttchermoor)

Nach der Altlastenkarte des Landesamts für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) für die Gemeinde Weyhe <sup>42</sup> wurde das Schlatt verfüllt mit Abfall (Bodenaushub) mit einem Volumen von 540 m<sup>3</sup>.

- *das ehemalige Schlatt an der Böttcherei in Höhe des Wieselweges ist ebenfalls verlandet*



Auch in dieser Wiese an der Böttcherei befand sich mal ein Schlatt. Heute wird die Wiese zur Heugewinnung genutzt, oder auch mal an Schafe vermietet. Im Hintergrund erkennt man die Melchiorshäuser Fuhren, an deren Rand der Drückerhof (heute Eggers) liegt.

Nach der Altlastenkarte des LBEG für die Gemeinde Weyhe <sup>43</sup> wurde das Schlatt verfüllt mit Abfall (Bodenaushub) mit einem Volumen von 780 m<sup>3</sup>.

1900 ist an der Böttcherei gegenüber dem Wieselweg noch ein relativ großes Gewässer eingezeichnet. Auch auf dieser Karte erkennt man in Höhe des Schlatts 2 Gehöfte, die am Rande der Fuhren liegen. Das nördlichere davon dürfte der Drücker-Hof sein.



Es könnte sein, dass das Schlatt auch schon in der Zehntländerkarte<sup>44</sup> von 1746 aufzufinden ist. Zwischen dem Bötger-Hof (heute Hollwedel/Röpke) und dem Drücker-Hof, der neben den „Sand Hauffen“ liegt, also wohl neben den heutigen Melchiorshauer Fuhren, sind drei Moore eingezeichnet. Die beiden in der Nähe des Bötger Hofes könnten die Schlatts „Auf dem Vosse“ und „im Felde“ sein. Dann wäre das dritte Moor das Schlatt gegenüber dem Wieselweg, der aber wohl damals noch nicht existierte oder in der Gemeinheit lag, und daher nicht eingezeichnet ist.



Ausschnitt aus der vorherigen Karte: Der „Wilhelm Drücker Hoff“ liegt am südöstlichen Rande der „Sand-Hauffen“. Diese liegen am „Weg nach Barrien“.

Dieser Hof könnte der Hof der Familie Eggers hinter den Melchiorshauer Fuhren sein, dessen Hofname ja noch heute „Drücker“ lautet.

Das als „Moor“ bezeichnete Gewässer liegt nordöstlich von diesem Hof. an einem Weg, der auf dem größeren Ausschnitt mit „Der Hohle Weg“ benannt ist. Der Weg könnte dem Verlauf nach die heutige Böttcherei sein.

Das „Mohr“ läge dann wohl in der Höhe des heutigen Wieselweges (der hier nicht eingezeichnet ist und vielleicht auch damals noch nicht existierte). Es würde

dem Moor entsprechen, das in der Landesaufnahme von 1900 in dem Flurstück an der Kreuzung des Wieselweges mit der Böttcherei liegt.

### 13.3.1.2.4 Anmerkungen zu Kapitel 13.3.1.2

<sup>1</sup> Vgl. <http://m.mittelweser-tourismus.de> (Mittelweser Nolis Navigator)

<sup>2</sup> Vgl. <http://m.mittelweser-tourismus.de> (Mittelweser Nolis Navigator)

<sup>3</sup> (Planungsgruppe grün, 1989) Stillgewässerkonzept der Gemeinde Weyhe

<sup>4</sup> Syker Zeitung v. 12.11.1912

<sup>5</sup> Vgl. dazu das Kapitel über die Freizeitnutzung der Gewässer

<sup>6</sup> Landrat des Kreises Grafschaft Hoya, Verordnung zum Schutz von Landschaftsteilen im Kreise Grafschaft Hoya, 1938

<sup>7</sup> (Meyer, Weyhe im Wandel der Zeit, 2005) S.31

<sup>8</sup> Foto aus wikipedia (by RaBo)

<sup>9</sup> Kreiszeitung v. 21.1.2012

<sup>10</sup> Kreiszeitung v. 3.8.2013 - Lena Staffhorst

<sup>11</sup> Das hydrologische Gutachten, das dem Antrag auf Bewilligung (Harzwasserwerke, 2010) beiliegt, basiert auf der Berechnung von Grundwasserständen bei gleichbleibendem Abpumpen im Vergleich zu der beantragten erweiterten Förderung. Nach einem Grundwasser-Fließmodell werden die Linien gleichen Wasserstandes berechnet. An bestimmten Stellen werden die berechneten Werte mit aktuell gemessenen Werten verglichen. Das Ergebnis (d.h. die Linien) wird in Karten für das Fördergebiet eingetragen – für den IST-Zustand und den erwarteten Zustand nach der Förder-Ausweitung.

<sup>12</sup> (Harzwasserwerke, 2010) Anlage 14.2 (2.3 Gänsebach) Nr. 25

<sup>13</sup> (Harzwasserwerke, 2010) Anlage 14.1 Beweissicherungsverfahren

<sup>14</sup> (Harzwasserwerke, 2010) S.179

<sup>15</sup> s. (Harzwasserwerke, 2010) Anl. 14.2 S.5 (1b)

<sup>16</sup> Kreiszeitung v. 17.8.2013-Siggi Schritt

<sup>17</sup> Vgl. Artikel in Kreiszeitung (S.Schritt) und Weserkurier (S.Kelm) am 6.2.2019

<sup>18</sup> Vgl. [www.deutschlandfunkkultur.de](http://www.deutschlandfunkkultur.de) F.Boeselager, Wer ist schuld am trockenen Moor?, 25.4.2019

<sup>19</sup> Ausschnitt aus Karte 1 der Ergänzungen zum Geohydrologischen Gutachten durch Ingenieurbüro H.H. Meyer, 30.7.2007 – in: (Harzwasserwerke, 2010)

<sup>20</sup> Vgl. dazu Abbildung 3 in: T.Epe, Dr. S. Agethen, P. Ross: Gewässerökologisches Gutachten am Böttchers Moor,Weyhe; Institut Dr. Nowak, Ottersberg (2018)

<sup>21</sup> Vgl. T.Epe, Dr. S. Agethen, P. Ross: Gewässerökologisches Gutachten am Böttchers Moor,Weyhe; Institut Dr. Nowak, Ottersberg (2018)

<sup>22</sup> Laut Ergebnisbericht „Erfassung der Fischfauna Böttchers Moor“ durch Küste und Raum -Ahlhorn&Meyerdirks GbR, i.A. von Institut Dr. Nowak (2018)

<sup>23</sup> (Planungsgruppe grün, 1989) Stillgewässerkonzept der Gemeinde Weyhe

<sup>24</sup> Vgl. [www.nabu-weyhe.de](http://www.nabu-weyhe.de) Projekt Amphibienschutz (abgerufen 2019)

<sup>25</sup> Vgl. (Harzwasserwerke, 2010) S.178

<sup>26</sup> Vgl. T.Epe, Dr. S. Agethen, P. Ross: Gewässerökologisches Gutachten am Böttchers Moor, Weyhe. Institut Dr. Nowak, Ottersberg (2018)

<sup>27</sup> (Planungsgruppe grün, 1989) Stillgewässerkonzept der Gemeinde Weyhe

<sup>28</sup> Vgl. (Harzwasserwerke, 2010) S.178

<sup>29</sup> Krsz. 14.11.2010

<sup>30</sup> T.Epe, Dr. S. Agethen, P. Ross: Gewässerökologisches Gutachten am Böttchers Moor,Weyhe, Institut Dr. Nowak, Ottersberg, 2018

<sup>31</sup> Nach der Beschreibung des Böttchermoores im Internet-Auftritt der Mittelwesertouristik könnte der Name Rath-Moor sich von der Flachsrotte (Niederdeutsch: Rote oder Rate) ableiten. Zur Produktion von Leinen wurde früher der Flachs in flaches Wasser gelegt und so mürbe gemacht, damit man die Bastfaser leichter vom Stengel lösen konnte. Vermutlich diente auch das Kleine Moor als Rottekuhle.

<sup>32</sup> (Planungsgruppe grün, 1989) Stillgewässerkonzept der Gemeinde Weyhe

<sup>33</sup> Angaben von U.Panten, Gemeinde Weyhe; der Pegelstand wurde fotografisch festgehalten.

<sup>34</sup> Foto U.Panten, Gemeinde Weyhe

<sup>35</sup> Vgl. Artikel in Kreiszeitung (S.Schritt) und Weserkurier (S.Kelm) am 6.2.2019

<sup>36</sup> s. (Harzwasserwerke, 2010) Anl. 14.2 S.5 (1b)

<sup>37</sup> Vgl. Artikel in Kreiszeitung (S.Schritt) am 6.2.2019

<sup>38</sup> Vgl. T.Epe, Dr. S. Agethen, P. Ross: Gewässerökologisches Gutachten am Böttchers Moor,Weyhe, Institut Dr. Nowak, Ottersberg, 2018

<sup>39</sup> Vgl. (Harzwasserwerke, 2010) Anl 14.2 S.7 (1b)

<sup>40</sup> Vgl. (Harzwasserwerke, 2010) Anl 14.2 S.7 (1b)

<sup>41</sup> Aus Luftbildvergleich des Landkreises Diepholz ([www.diepholz.de](http://www.diepholz.de)) (arcgis)

---

<sup>42</sup> <http://nibis.lbeg.de/cardomap3/>

<sup>43</sup> <http://nibis.lbeg.de/cardomap3/>

<sup>44</sup> NLA Hannover Karten Nr.12 Leeste 1 pg (Ausschnitt, bearbeitet): Plan von dem Leester Nord und Süd Felde allwo der herrschaftliche Geest Zehndte besonders mit Coleuren und Numern distinguiert aufgemessen Anno 1746

NICHT KOPIEREN